

# Die Idee entstand im Emden

Die Gevelsberger Malschule  
„Maldumal“ gibt es seit 25 Jahren

Die besten Dinge entstehen, wenn Begeisterung mit am Werk ist. Und Begeisterung war dabei, als in Annette vom Bruch vor 25 Jahren der Gedanke stark wurde, nicht nur selbst künstlerisch tätig zu sein, sondern andere mit dieser Begeisterung zu infizieren. Begonnen hat das alles in Emden: Annette vom Bruch hatte die Jugend-Kunstschule kennen und schätzen gelernt, die die Ehefrau des ehemaligen Stern-Chefredakteurs und Kunst-Mäzens, Henry Nannen, dort aufgebaut hatte. Die junge Künstlerin war fasziniert von dem Gedanken, junge und alte Menschen an Kunst und Kreativität heran zu führen.

## „Guck-Kasten“ und Video-Kunst

Gemeinsam mit ihrem Mann Hans Werner ging Annette vom Bruch daran, Gedanken und Ideen zu sammeln, zu sortieren und auf ihre Durchführbarkeit hin zu sondieren: Gevelsberg sollte eine „Malschule“ bekommen. Ende Januar 1989 war es soweit. In angemieteten Räumen am Großen Markt öffnete die Malschule „Maldumal“ ihre Pforten – und wuchs



stetig. Quasi als „Leistungsnachweis“ gab es alle zwei Jahre eine große Ausstellung mit Schüler-Werken im Rathaus. Kunst-Aktionen mit etablierten Künstlern wie der „Guck-Kasten“ oder Video-Kunst auch als Möglichkeit zur Selbstdarstellung der angehenden Künstler, fanden nicht nur in Gevelsberg Beachtung.

## Schweiß-Art mit „HW“

Eine Wende kam mit dem Umzug vom Großen Markt zur Teichstraße 17. In der Firma ihres Mannes fand Annette vom Bruch neben dem eigenen Atelier auch noch andere Räumlichkeiten. In dem über hundertjährigen Backsteinbau der Gießerei stand der ehemalige Versand leer: Von alten Gießerei-Staubschichten befreit verwandelte er sich in ein Paradies für junge Künstler. Hier konnten jetzt in den Kursen viel mehr Möglichkeiten ausprobiert werden. Zum Beispiel die Schweißaktionen: Da stand Fachmann „HW“ vom Bruch stundenlang den „Maldumal“-Schülern nicht nur mit Rat, sondern auch mit Tat und Schweißgeräten zur Verfügung, um Jugendlichen und Erwachsenen das künstlerische Schweißen zu vermitteln, auf dem Schrottplatz erstöberte Materialien zur eigenen Metallskulpturen zusammenzufügen. Echte Höhepunkte eines künstlerischen

Halbjahres sind stets die Ausstellungen der „Maldumal“-Dozenten und Gäste. Einführende Worte wollte 2006 sogar einmal Markus Lüpertz – seit 1986 Professor an der Staatlichen Kunstakademie in Düsseldorf und seit 1988 ihr Dekan – sprechen. Doch daraus wurde leider nichts. Lüpertz hatte einen Unfall und musste absagen. Übrigens: Bei Lüpertz hatte Annette vom Bruch studiert...

## Tochter könnte folgen

Apropos Studium: Tochter Isabell vom Bruch studierte Kunst und Design in Berlin, machte diverse Praktika in kulturellen Einrichtungen oder Galerien und kam mit etablierten und international anerkannten und bekannten Künstlern zusammen. Und sie kann sich gut vorstellen, eines Tages das „Maldumal“-Werk ihrer Eltern weiter zu führen.

TEXT & FOTOS | ULRICH POLZIEN

> Beide haben sie ein Herz für die Kunst: Annette vom Bruch und ihre Tochter Isabell

